

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 13

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

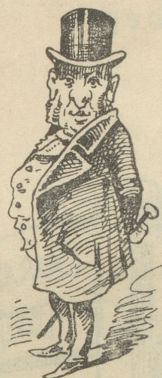
**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Dütteler Schreier  
Und freue mich über die Welt,  
Daß manchmal das Lösschen anders  
Als unsere Meinung fällt.

Da droben in Bern, da meinen  
Sie immer, es gehe ganz leicht,  
Daß einer dem andern ruhig  
Aus seinem Fußpfäblein weicht.

Und haben sie endlich einen  
Gesteigert aus seinem Bett,  
Dann kommt er zum andern Male  
Ganz fröhlich wieder auf's Brett.



### Stöcker in Genf.

Wir schütten uns folgende Genfer Berichterstattung aus dem Aermel:  
„Stöcker ist zu uns nach Genf gekommen. Nachdem die Monarchie ihn verlassen hat, suchte er sein Heil bei der Republik. Er hat es auch gefunden, nur Prügel hat er nicht bekommen.“ Dafür wurde um ihn herum viel geprügelt. Die Sache verhielt sich so:

„Als Stöcker anfang, seiner Gewohnheit nach, mit salbungsvoller Stimme zum Frieden zu mahnen, wurde in der Versammlung laut skandalisiert; als er fortfuhr, seine friedlichen Gesinnungen zu betonen, ging man aber zu Thätlichkeiten über, denn man weiß ja auch hier längst, daß in Stöckers Wörterbuch das Fremdwort „Friede“ mit „Schimpferei“, „Einiigkeit“ mit „Prügelei“, „Ruhe“ mit „Hezerei“ zu überlegen ist. Möge er sich bald in der Schweiz seine Tracht „Einiigkeit“ holen.“

### Trost an die St. Galler.

Hätten doch die Appenzeller jetzt gefällig werden dürfen,  
Ruoch sibt ja im Himmel droben, kann statt Wasser Nektar schlürfen!—  
Gibt Euch Appenzell kein Wasser, nicht einmal für Geld zu Kaufe,  
Tröstet Euch, Ihr kriegt's ja doch vom Milchmann durch die heil'ge Taufe—  
Wenn es aber wahr ist, daß es unnütz in die Sitter laufe,  
Möcht' ich ihm befehlen können, daß er Alles selber saufe.  
Ober seid Ihr Demokraten, Frauenfelder-Demagogen,  
Denen neben Luft und Feuer auch das Wasser wird entzogen?  
Denket an den Bodensee in Eurer Trockenheitsbeichwerde  
Und die Hoffnung wird Euch schließlich sicher noch zu Wasser werden!—  
Bodanwasser wird Euch künftigt in der Küche doppelt frommen,  
Denn es kommen mit demselben weiße Fischen hergeschwommen. —

### Aus der Zoologie.

(Sehr lehrnenswerth für schweizerliche Rätke.)

Der Löwe ist, obchon er auch oft zum Ziehen verwendet wird,  
kein Zugochse.

**Chrsam:** „Du, warum schreibt sich eigentlich dieser Verein der eidgenössische?“

**Chrslich:** „Nun, damit doch das Wörtchen eidgenössisch wenigstens im Titel steht, denn sonst kommt es in seinem ganzen Vereinsarbeiten nicht vor.“

**Chrsam:** „Ja, 's scheint mir wirklich auch so!“

### Meinungen.

Was ist eine angenehme Meinung?

Wenn die Berner meinen, die Bieler werden ihnen noch ferner  
Münsterlotterieloose abkaufen.

Was ist politische Meinung?

Wenn man meint, das Volk meine, man meine es meineidig gut mit ihm. —

Es gibt nur ein Zopfinger, aber Zopfinger ein ganzes Duzend.

Man telegraphirt uns:

**Ein Diebstahl,** wie einen solchen keine Gerichtszeitung aufzuweisen  
vermag, ist in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar d. J. in einer Bezirks-  
hauptstadt des Kantons Thurgau verübt worden.

In besagter Nacht wurde aus dem Reservoir der städtischen Wasser-  
leitung der Inhalt von mindestens 200,000 Liter auf die geräuschloseste Art

entwendet, und trotzdem daß die löbl. Behörde nach sofortigem Bekannt-  
werden des Diebstahls mit der ihr eigenen Energie sich an die Verfolgung  
des Thäters machte, in allen bewohnten und unbewohnten Räumen der  
Provinzstadt Haussuchung vornahm, trotzdem sie alle alkoholischen Getränke  
auf Wasser untersuchte und sie keine Mühe scheute, während einer ganzen  
langen Nacht ein Entweichen des Gestohlenen durch die Rinnsteine und  
Closets zu erlauschen, so konnte dennoch bis heute kein Anhaltspunkt zur  
Ermittlung des Thäters gefunden werden.

Sollte nun vielleicht der „Rebelspalter“ das Glück haben, bei seiner  
ausgedehnten Verbreitung, durch seine massenhaften Freunde und Gönner,  
z. B. durch Lebensmittelkontrolleure, herauszufinden, daß die aus hiesiger  
Gegend importirten Getränke möglicherweise größere Urbestandtheile des  
Diebstahls enthalten, so bitten wir, gest. der hiesigen Behörde unverzügliche  
Anzeige zu machen, mit dem Eruchen jedoch, den Namen des Thäters bis  
nach dessen Verhaftung nicht öffentlich zu nennen, ansonst derselbe geluncht  
würde.

### Aus der höhern Schulkube.

Auch in der abstraktesten aller Wissenschaften, in der Mathematik,  
zeigt sich des Mannes Geist, also daß an einem Rechenexempel zu ersehen  
ist, ob der Kandidat ein Aicheist ist oder ein Gottfeligger, ein Bürger von  
altem Schrot und Korn oder ein kurzgehorner Sozialdemokrat.

$$2 \times 2 = 4.$$

Zwei Eichorienpäcklein und noch zwei Eichorienpäcklein sind vier  
Eichorienpäcklein.

Anton Duetzige,  
Freund der alten Zeiten.

Ein für allemal, wenn ein Gläslein Schnaps zwei Baken kostet und  
die Regierung schlägt noch zwei Baken Blutsteuer drauf, so macht's vier  
Baken. Wer's nicht einfieht, ist ein Eiel. Das sag' ich:

Ernst Emil Emanuel Sachsenhäuser.

Wenn die Reformirten und Zwinglianer die Transsubstantiation  
leugnen, und die Alt- und Neukatholiken anerkennen sie, so heißt's bei mir:  
Null von Null geht auf, nicht zwei mal zwei ist vier. Drum weg mit den  
Kirchen!

Neander Schwalbe.

Wenn Salomon zwei Rebshweiber hatte und David zwei Rebshweiber,  
so hatten sie zusammen vier Rebshweiber, was jedes Christliche Gemüth in  
seinem unwandelbaren Glauben zugehen muß.

Ephraim Sauerdorn.

### Im Duzel.

**Siegriß** (zu einem entschlafenen Andächtigen im Herrn beim Ausgang  
der Predigt): „Säg, Häusel, es ist us!“

**Häusel** (reckt in den Hosensack): „Nu so bichst me no en Liter,  
i zahl ne.“

### Ring derzu — ring derzu.

**Rüedel:** „Ja, wenn i 's groß Loos g'wunne hätt' i der Münster-  
thurnlotterie, i wär ihm gly los.“

Will eine Mühle geh'n, so muß das Rad sich dreh'n.

Und Weiber, die nicht klatschen können,

Die thäten am eig'nen Feuer verbrennen.

### Aus der Gegenwart.

**Mann:** „Welche Wohnung wollen wir denn nehmen, die von zwei  
Zimmern oder die von drei?“

**Frau:** „Wir nehmen die größere, zahlen wir doch so wie so nix  
dafür. —

### Dem Verdienste seine Krone.

**Notar:** „Aber sonderbar isch es doch, daß d'Zhr en wildiröndi Person  
zur Universalerbin hiehet. Verbit der ech de nit öppe reuig?“

**Peter:** „Das chönntit der mi nit frage, wenn der mi Beweggrund  
wüßtit. I ha nämlich dießi Frau einist ums Härothe gfrogt und si git mer  
der Chorb. Das ist d'Schuld, daß i bi ledig blibe und also miß Lebe in  
Ruh und Freude ha chönne zuebringe.“

**Emma:** „Du, känst du viel Buebe us eurerer Kantonschuel?“

**Maria:** „Ja, e so e pari känn i scho.“

**Emma:** „Es heb schyn't's jezt öppe 204.“

**Maria** (nachdenklich): „204! Was möged ächt au das für vier sy?“